Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

49 (28.4.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624335

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 49. Elsfleth, Sonnabend, den 28. April. 1900.

Tages-Zeiger.
(28. April.)
⊙-Aufgang: 5 Uhr 05 Minuten.
⊙-Untergang: 7 Uhr 45 Minuten.
Hochwasser:
2 Uhr 10 Min. Vm. — 2 Uhr 14 Min. Nm.

Die Sammlungen für Indien.

Die Nachricht, daß eine Anzahl von Berliner Finanzgrößen unter sich für die nothleidenden Indier sammelt und gleich auf den ersten Anhieb die stattliche Summe von 400 000 Mark zusammen gebracht hat, mußte allgemein überraschen. Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau war so gefällig, die Meldung davon nach allen Richtungen der Windrose zu verbreiten. Wir leben in dem Zeitalter des Verkehrs, und dieser Umstand allein macht es erklärlich, daß sich beim Anblick des Elends nah und fern die Nächstenliebe auch für Diejenigen entflammt, die durch Tausende von Meilen von uns getrennt leben.

Eine andere Seite der Sache allerdings ist weniger erklärlich. In unserer deutsch-ostafrikanischen Colonie hatten wir vor drei oder vier Jahren gleichfalls eine Hungersnoth, auch dort handelte es sich um Eingeborene, ganz wie in Indien; aber man hat nicht vernommen, daß Seitens unserer Hochfinanz, der es doch wirklich „nicht so genau darauf ankommt", für die armen Schwarzen nennenswerth gesammelt worden wäre. Jetzt giebt man 400 000 Mark für die Indier, einen für deutsche Verhältnisse recht erheblichen Betrag, mit dem in Deutschland manchem nothleidenden Berufe oder auch mancher zurück gebliebenen Gegend wirksame Hülfe gebracht werden könnte. Für Indien bedeutet aber dieser Betrag kaum einen Tropfen auf einen heißen Stein.

Von den 300 Millionen Einwohnern Indiens leben 80 bis 90 vom Hundert in Dörfern als Bauern von der Hand in den Mund, hauptsächlich deßhalb, weil die englische Regierung, die zumeist Herr über Grund und Boden ist, ungeheuerliche Abgaben von dem abgeschätzten Ertrage erhebt. Von diesen 300 sollen 80 Millionen unter der schrecklichen Hungersnoth leiden. Eine Summe von 400 000 Mark würde für jeden Hungernden für einen halben Pfennig Hülfe bringen. Also weder die „Höhe" der Summen noch ihre eigentliche Unzulänglichkeit könnten zu Bemängelungen Anlaß geben. Es gewinnt aber den Anschein, als ob man in Deutschland für Englands selbstverschuldete Verlegenheiten in dem Moment Hülfe gewähren wollte, in dem das britische Inselreich sein Gut und Blut voll in einem andern Erdtheil einsetzt, um dort die Politik Rhodes' und Jamesons fortzuführen.

Und dieser Anschein in Verbindung damit, daß man der Burenmission in Berlin abgewinkt hat, zeigt nicht jene Neutralität, die die Reichsregierung in der Krupp'schen Sache wegen Lieferung von Stahlgranaten zur Genugthuung des ganzen deutschen Volkes bewiesen hat. Denn für die Hungersnoth in Indien ist allein die englische Mißwirthschaft verantwortlich. Nach wie vor werden nicht weniger als 500 Millionen Mark aus den indischen Einnahmen jährlich in England verausgabt, also dem armen Lande von dem reichen entzogen. Dabei hat Indien etwa 3 Milliarden Mark zu verzinsen, die England aufgenommen hat, um die Kosten seiner Feldzüge in Indien während des letzten halben Jahrhunderts zu decken. Früher hatten wenigstens die freiwilligen Sammlungen in England zur Milderung der Hungersnoth in Indien ein ansehnliches Erträgniß, jetzt liefern sie so gut wie nichts. Auch die englische Regierung verweigert jede Unterstützung. Allerseits hat man sich, um die Goldminen von Transvaal zu gewinnen, derartig in Südafrika festgelegt, daß man für das beispiellose Elend in Indien nichts mehr übrig hat, nicht einmal Geld. Unter diesen Umständen macht das Eintreten der Berliner Hochfinanz für die Noth in Indien den denkbar schlechtesten Eindruck. Man unterstützt die englischen Interessen in einer Form, die an eine Verhöhnung der Interessen und Stimmungen des eigenen Volkes anklingt.

Es ist unzutreffend, wenn von einer Englandhetze in Deutschland gesprochen wird. Eine solche existirt nicht; im Gegentheil hat Deutschland viele Interessen mit England gemeinsam. Aber darum braucht man doch den Engländern nicht in allen Punkten ihrer Politik zuzustimmen. Wir stehen mit Oesterreich gut — können wir darum die Unterdrückung der Deutsch-Oesterreicher gutheißen? Wir stehen mit Rußland gut — trotzdem empört uns die Vergewaltigung der Finnländer und der Ostseeprovinzen. Wir wollen auch mit England auf gutem Fuße bleiben — aber wir müssen ihre Südafrikapolitik verdammen und dürfen sie auch nicht indirect unterstützen, wie es mit den Sammlungen für Indien geschieht.

———

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser wird am 1. Mai auf der Rückkehr von Donaueschingen nach Berlin der Kaiserin Friedrich, welche zur Großjährigkeits-Erklärung ihres Enkels in Berlin eintreffen wird, einen Besuch in Friedrichshof abstatten.

* Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe besichtigte am Mittwoch in Begleitung seiner Tochter, des deutschen Botschafters Fürsten Münster und des deutschen General-Commissars Geheimrath Richter die Pariser Weltausstellung, wobei er der deutschen Abtheilung derselben seine besondere Aufmerksamkeit widmete.

* Wie versichert wird, bestehen die verbündeten Regierungen darauf, daß die Novellen zu den Unfallversicherungsgesetzen noch in dieser Tagung vom Reichstage erledigt werden sollen. Am Donnerstag wurden in der 21. Commission die Feststellung der Berichte über die durchberathenen Novellen begonnen.

* Zur dritten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau werden aus der Mitte des Reichstages erneute Schritte unternommen, um ein positives Ergebniß herbei zu führen. Wie verlautet, werden die Abgeordneten Graf Klinkowström und v. Kardorff in Uebereinstimmung mit ihren Fractionsgenossen sich mit den zuständigen Vertretern der verbündeten Regierungen, vornehmlich dem Reichsamt des Innern, in Verbindung setzen und erneute Compromißverhandlungen anknüpfen.

* Die Nachricht, daß die preußische Regierung die Canalvorlage in der laufenden Session nicht einzubringen gedenke, hält die „Lib. Corresp." nach ihren Informationen für nicht zutreffend. Die Regierung beabsichtigt vielmehr — zur Zeit wenigstens — noch im Laufe dieser Session, und zwar nach etwa vier Wochen, die erweiterte Canalvorlage dem Hause vorzulegen. (Abwarten.)

* Die Inspection des Torpedowesens bestimmte, daß an der Rheinfahrt außer einem Divisionsboot sechs ältere Torpedoboote theilzunehmen haben, da diese Boote nur einen Tiefgang von 2 Meter haben. Infolge dieser Zusammensetzung der Division wird es möglich sein, die sechs Boote bis Bingen dampfen zu lassen.

* Ein empfindlicher Mangel an Beamten ist, wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, bei der Postverwaltung eingetreten. Infolge der ungewöhnlichen Zunahme des Verkehrs und des wirthschaftlichen Aufschwunges fehlt es an einer ausreichenden Zahl von Anwärtern für die mittlere Laufbahn. Bewerber werden sofort angenommen und haben recht gute Aussichten. Die Meldung zum Eintritt erfolgt bei der Ober-Postdirection des Wohnorts.

* Balkanstaaten. Die türkisch-amerikanischen Differenzen, die bereits als beglichen bezeichnet wurden, verschärfen sich. Der amerikanische Geschäftsträger in Konstantinopel, Griscom, ist telegraphisch angewiesen

Der Spuk im alten Herrenhause.

Eine Erzählung nach Familienpapieren von Adalbert Reinold.

(11. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Laß Niemand herein," rief unter sichtlicher Angst der Alte, „Niemand, schicke sie unter einem Vorwand hinweg, dann kehre sofort zurück."

Emil öffnete behutsam die Thür und trat rasch auf den Corridor, so daß es den draußen Wartenden nicht möglich war, auch nur einen einzigen sicheren Blick in die Bibliothek zu werfen.

Zwei Diener standen vor ihm; das Kammermädchen der Baronin sowie zwei Mädchen, sämmtlich nur nothdürftig angekleidet, kamen ebenfalls herbei.

„Es ist gottlob nichts Schlimmes," redete Emil die Leute an. „Mein Vater war noch spät in der Bibliothek nach seiner Gewohnheit und ist plötzlich unwohl geworden, er hat sich aber bereits erholt, Ihr könnt gehen, einer kann mir eine Caraffe mit Wasser und ein Glas hierher stellen, und der Besorgniß meiner Mutter wegen kann auch einer wach bleiben."

„Der Herr Baron — waren um Mitternacht allein in der Bibliothek?" fragte stotternd der eine der Diener.

Eine unverkennbare Angst lag auf seinem bleichen Gesicht, sein Mund blieb geöffnet, seine Augen blickten fast wirr von der einen Seite zur andern.

„Es ist eine üble Gewohnheit, wie alte Leute sie oft haben," sagte Emil kurz.

„Da ist ihm gewiß auch das Gespenst erschienen, Herr Baron," — platzte der Diener heraus.

„Unsinn!" rief der junge Mann.

„Die blonde, schwarze Dame mit dem Lichtstumpf in der Hand ist mir selber vor einer halben Stunde unten im Hause begegnet, — ich sprach ein Gebet, schlug drei Kreuze und das Gespenst verschwand neben der Treppe, die zum ersten Stock führt."

„Du bist verrückt," rief der junge Baron ärgerlich. „Welcher vernünftige Mensch glaubt denn heute noch an solche Tollheiten. Deine Angst hat dir einen Streich gespielt, mein Vater ist ein alter Mann, eine Ohnmacht hat ihn befallen, das ist alles, — geht und besorgt mir Wasser hierher und dann graut Euch untereinander, so viel Ihr Lust habt!"

Emil trat rasch ins Bibliothekzimmer zurück, dessen Thür er hinter sich verschloß.

Als er den Raum übersah, erblickte er seinen Vater vor dem Wandschrank, während die Mutter den schwankenden alten Mann unterstützte.

„Ah — da bist du," lallte der alte Baron und warf ein großes Buch, das von seinen zitternden Händen nur mühsam gehalten wurde, dem Sohne hin, — „leg' dieses Buch — da — da hinein," — und er wies auf das Innere des Schrankes.

Emil durchforschte das leere Fach, aus welchem die Bücher fortgenommen waren, er entdeckte an der Rückwand ein jetzt offenes Geheimfach.

„Das Buch soll in das offene Fach dort gelegt werden?" fragte er überrascht.

„Ja — ja — lege es rasch hinein," hastete der Alte.

„Was ist das für ein Buch?" fragte fast unwillkürlich der Sohn.

„Pst — spreche leise," zischte es von den krampfhaft sich bewegenden Lippen des alten Mannes, während seine grauen Augen aus den Höhlen zu treten schienen, „frage nicht, seiner Zeit werdet Ihr alles erfahren, das war's, weßhalb Niemand eintreten sollte — das — das ist ein Geheimniß, mein eigenes Geheimniß."

Die letzten Worte kamen mühsam und wie gegurgelt heraus; dabei blitzte etwas wie tückische Gier aus den fahlen Augen, ein häßliches, dämonisches Lächeln umzuckte die schmalen, bläulich gefärbten Lippen.

Der alte Baron glich in diesem Augenblick fast einem Wahnsinnigen.

Die natürliche Neugierde mußte hier Angst und Besorgniß auf einen Augenblick verdrängen. So war es bei beiden, bei Mutter und Sohn.

Landesbibliothek Oldenburg

worden, den Vorschlag des Sultans bezüglich der Erledigung der Forderungen Amerikas abzulehnen und energisch Zahlung zu verlangen. Diese Mittheilung ist um so bemerkenswerther, als die russische Regierung kürzlich Miene machte, sich zu Gunsten des Großherrn zu engagiren, indem sie in ihren officiösen Organen ein Schiedsgericht vorschlagen ließ.

* Frankreich. Französische Blätter nehmen den Pariser Aufenthalt des deutschen Reichskanzlers zum Anlaß, um daran die verschiedenartigsten politischen Gerüchte zu knüpfen. Wie vorauszusehen war, wird bei dieser Gelegenheit wiederum das Gerücht in Umlauf gesetzt, daß Kaiser Wilhelm sich incognito nach Paris zum Besuch der Weltausstellung begeben werde. Das ist jedoch ebenso wenig begründet, wie seine zahllosen Vorläufer es waren. Der Kaiser hat seit seinem Regierungsantritt niemals die Absicht oder auch nur den Wunsch geäußert, der französischen Hauptstadt einen Besuch abzustatten.

* Belgien. Wegen der Grausamkeit im Congostaat kam es in der belgischen Repräsentantenkammer von neuem zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen der Regierung und den Mitgliedern der Linken. Der unabhängige Deputirte Abg. Colfs erklärte, die Agenten hätten den Befehlen ihrer Vorgesetzten gehorcht, als sie die Eingeborenen niedermetzeln ließen. Redner verlangte, daß den Officieren verboten werde, nach Afrika zu gehen. Der Socialdemokrat Vandervelde wandte sich in scharfen Aeußerungen gegen den König.

* Dänemark. Die dänische Reichstagssession ist am Mittwoch geschlossen worden, nachdem beide Kammern die Vorlage über die Dampffähren-Verbindung Gjedser-Warnemünde endgültig angenommen hatten.

* Asien. Rußland soll die Genehmigung des Baues einer Eisenbahn von Peking nach Kiachta erhalten haben.

* General Otis, der demnächst seinen Posten als Commandirender auf den Philippinen verlassen wird, hat rasch noch zur Bekundung seiner segensreichen Thätigkeit einen Bericht nach Washington gelongen lassen, demzufolge in den Gefechten vom 15. bis zum 17. d. 333 Filipinos und auf seiten der Amerikaner 2 Mann getödtet und 4 Mann verwundet wurden. — Aber eine Abnahme der Rebellion ist trotz der andauernden Abschlachtung von Filipinos nicht zu bemerken.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 27. April. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Es waren etwa 150 Stück Hornvieh aufgetrieben; für gute Waare wurden bei flottem Handel hohe Preise bezahlt.

* Das neue Schuljahr der hiesigen höheren Bürgerschule hat am Montag mit der Aufnahme von 27 Schülern und Schülerinnen begonnen.

* Herr Hauptlehrer Wilkens in Varrel, Gemeinde Stuhr, wird mit dem 1. Mai als Hauptlehrer und Organist nach Wiefels (Jeverland) versetzt.

* In der 23. Commission des Reichstags wurde am Mittwoch in die Berathung des ihr überwiesenen Entwurfs einer Seemannsordnung eingetreten. Es wurde zwar die Frage erörtert, ob es überhaupt möglich sein werde, diesen Entwurf und die damit zusammenhängenden Vorlagen in der gegenwärtigen Session zu erledigen, doch kam man überein, jedenfalls den ernsten Versuch zu machen. Die Commission wird wöchentlich vier Sitzungen abhalten. Von einer Generaldebatte wurde abgesehen, die Bestellung eines Referenten noch ausgesetzt. § 1 — das Gesetz findet auf alle Kauffarteischiffe Anwendung, welche das Recht haben, die Reichsflagge zu führen — wurde debattelos angenommen. § 2 führte zu längerer Discussion darüber, ob nicht der Ausdruck „Schiffer" aus dem Gesetz zu beseitigen und durch das Wort „Capitain" zu ersetzen sei. Dafür wurde angeführt, daß der Führer des Schiffes nicht als Schiffer, sondern als Capitain bezeichnet zu werden pflege, während von anderer Seite, besonders von den Regierungsvertretern bestritten wurde, daß auch bei kleinen Schiffen dies der Gebrauch sei und auf die Nothwendigkeit hingewiesen wurde, im Gesetz zu erkennen zu geben, daß der Schiffsführer Schiffer im Sinne des Handelsgesetzbuches sei. Die Anträge auf Abänderung wurden mit Stimmengleichheit abgelehnt und auch § 2 unverändert angenommen. § 3 gelangte mit einem Zusatz zur Annahme, wonach die Vorgesetzten durch Aushang der Mannschaft bekannt gegeben werden sollen.

* Der Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuch-Verein fordert laut Annonce in unserer heutigen Nummer diejenigen Züchter, welche im Besitz von für die Landesthierschau geeigneten Herdbuchthieren sind, auf, diese Thiere, falls dieselben durch den Herdbuch-Verein, der dafür die Standgelder und Eisenbahntransportkosten bezahlt, ausgestellt werden sollen, bis spätestens zum 5. Mai d. J. bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Bernh. Meiners-Oberhammelwarden, anzumelden. Je nach der Zahl der Thiere und der in Betracht kommenden Ortschaften werden dann voraussichtlich in den Tagen vom 21. bis 26. Mai die definitiven Auswahltermine anberaumt werden. Wir bemerken noch, daß nach der Ausstellordnung für die Landesthierschau, die Oldenburgischen Wesermarschthiere in folgenden Classen ausgestellt werden können: 1. Stiere 2 Jahre und älter, 2. Stiere 1—2 Jahre alt, 3. Kühe in Milch, 4. Kühe erkennbar tragend, 5. Quenen über 3 Jahre alt erkennbar tragend, 6. zweijährige Quenen tragend, 7. Rinder unter 2 Jahre alt.

* Wiederholt schon haben wir die Fülle der vorzüglich ausgeführten, die mannigfaltigste Abwechselung bietenden Illustrationen des „Buchs für Alle" hervorgehoben. Besonders bemerkenswerth sind die interessanten Zeitereignisse in Wort und Bild, welchen die Redaction auf dem Fuße folgt und durch deren Berücksichtigung die Zeitschrift schon längst rühmlichst bekannt ist. So fesseln uns heute in den neuesten vorliegenden Heften wohlgelungene Abbildungen des gegenwärtig noch immer alle Welt bewegenden Krieges in Südafrika. Neben informirenden Karten des Kriegsschauplatzes, zahlreichen Porträts der Heerführer beider Parteien, Ansichten von Städten, Landschaften u. s. w. werden einzelne Episoden der letzten Zeit in packendster und lebendigster Weise vor Augen geführt, die den Beschauer mitten hinein versetzen in den Existenzkampf des tapferen Burenvolkes.

* **Berne.** Am Sonnabend, den 28. d. Mts., ist es dem Ehepaare Hinrich Hohnholt zu Pfahlhausen vergönnt, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit zu begehen.

* **Oldenbrok.** Hier und in der weitern Umgebung sind gegen die Errichtung einer Thransiederei im Oldenbroker Moor mehrfach Einwendungen laut geworden. Die in der Nähe wohnenden Landeigenthümer und Grundbesitzer befürchten, daß die von der Thransiederei abgesonderten Flüssigkeiten und Abfälle eine Verschlechterung der Wasserzüge in einem größern Umkreise verursachen werden, ganz abgesehen davon, daß die Anstalt nicht zur Verbesserung der Luft in der Gegend beitragen wird. (Nachr.)

* **Eisenhamm.** In dem Befinden unsers verehrten seit 8 Wochen erkrankten Hauptlehrers Herrn Meyerholz, der zum 1. Mai nach Brake versetzt wird, ist erfreulicher Weise eine Besserung eingetreten. Hoffen wir, daß die Genesung fortschreitet und er bald in der Lage ist, den Unterricht wieder übernehmen zu können.

* **Oldenburg,** 25. April. Heute Nachmittag fand in der Gemeinde Ohmstede in recht feierlicher Weise die Grundsteinlegung zur Kirche statt. Der Weg von der Straße bis zur Kirche war durch Kränze und Guirlanden schön geschmückt und auch die Grundmauer der Kirche war eingefaßt mit reich bekränzten Flaggenstangen. Für Se. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog war in der Nähe des Grundsteins ein hübsch decorirtes Zelt errichtet. Der Grundstein, ein großer Sandstein, mit der Inschrift: „Grundstein, gelegt am 25. April 1900", hing über der Lagerstätte an einem Flaschenzuge. Schon um 3 Uhr hatten sich Hunderte bei der Kirche angesammelt und strömten die Theilnehmer zum Festplatze. Außer den kirchlichen Behörden, dem Herrn Geh. Ministerialrath Willich, den Mitgliedern des Oberkirchenraths nebst höheren Beamten war auch eine sehr große Zahl Bürger per Bahn oder Wagen erschienen. Die vereinigten Gesangvereine der Gemeinde Ohmstede nebst Kriegervereine, im Ganzen 5, erschienen unter Vorantritt der Capelle des Infanterie-Regiments und um etwa 3,10 Uhr traf der Erbgroßherzog in Begleitung zweier Adjutanten auf dem Festplatze ein. Hierauf wurde sofort mit der Feier begonnen und unter Musikbegleitung der Gesang: „In Gottes Namen fang ich an", gesungen, worauf Herr Pastor Eckhardt die Weihrede hielt, wobei er zugleich seinen Dank für die Theilnahme des Erbgroßherzogs aussprach; er theilte zugleich noch mit, daß von Mitgliedern der Gemeinde eine Orgel, sowie auch Altarschmuck in Aussicht gestellt sei. Nach der Festrede sangen die genannten Gesangvereine ein Chorlied, worauf der Erbgroßherzog die Genehmigung zur Legung des Grundsteins ertheilte. In denselben wurde eine kupferne Büchse eingelassen, welche enthielt: 1. die Geschichte der Auseinandersetzung der kirchlichen Gemeinde Oldenburgs, sowie Entstehung der Kirche; 2. die Preise der Baumaterialien; 3. die Oldenburgischen Tagesblätter ꝛc. Nach Versenkung des Grundsteins ertheilte der Erbgroßherzog zunächst die üblichen drei Hammerschläge mit einem Segenswunsch für den Bau, welchem die Regierungsräthe, Kirchenrath Roth, Pastor Ramsauer, Gemeinde-Vorsteher Hanken, Pastor Eckhardt, sowie mehrere Herren der Baubehörde, des Kirchenraths ꝛc. folgten. Nach einem Schlußgebet des Herrn Geh. Oberkirchenrath Hansen und dem Segen sang die ganze Gemeinde unter Musikbegleitung den Gesang: „Nun danket alle Gott", womit die officielle Feier beendet war. (J.-Ztg.)

* **Oldenburg,** 27. April. Ein Schadenfeuer eigener Art entstand in voriger Nacht 2 Uhr vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Frerichs an der Heiligengeiststraße. Der Landmann Georg Ahlers aus Nordermoor hatte dort 2 Wagen mit Heu hingestellt, das heute Morgen zum Verkauf kommen sollte und einen Werth von etwa 130 *M.* repräsentirte. Um 2 Uhr Nachts stand das eine Fuder plötzlich in Flammen, die hoch zum Himmel emporleuchteten. Es wurde sofort die Feuerwehr alar-

---

„Ich habe nie von diesem geheimen Fache gewußt," wandte die Baronin ein.

„Ihr werdet schon alles erfahren," keuchte der Baron, dann streckte er die Hand aus, — sie tastete behutsam, ob das Buch wohlverwahrt an Ort und Stelle gelegt war, und ein leiser Druck auf eine verborgene Feder schnellte die hölzerne Klappe in eine Lage, so daß kein Auge zu entdecken vermochte, daß die Rückwand eine geheime Vertiefung barg.

„So — so — mein Junge, — jetzt packe — packe die Bücher dort vom Tisch — genau und sorgfältig hier hinein, wohin sie gehören," befahl der Alte und schritt noch immer schwankend wie ein Trunkener nach dem Lehnstuhl, auf dem er gesessen hatte, von welchem er ohnmächtig herabgesunken sein mochte.

Mit einem schweren Seufzer sank er in das weiche Stuhlpolster.

Emil stellte, während seines Vaters Auge mit ängstlich prüfendem Blick jede seiner Bewegungen beobachtete, Buch um Buch an seinen Ort, bis keines mehr übrig war.

„Nun verschließe den Schrank vorsichtig," befahl der alte Baron, „und gieb mir den Schlüssel."

Auch das war gethan, der junge Mann reichte seinem Vater den Schlüssel.

„Wie befindest du dich denn jetzt?" fragte wohl zum zehnten Mal Frau von Waldow voll Besorgniß ihren matt im Sessel zurückgelehnten Gemahl, ohne daß dieser bisher eine Antwort darauf gegeben, so sehr hatte ihn der Schrank in Anspruch genommen.

„Ich fühle mich besser, bleibt nur noch eine Weile und führt mich dann in mein Schlafzimmer," entgegnete der Baron.

„Lieber Papa," fragte jetzt Emil, „sollen wir nicht doch zum Arzt schicken, schon deßhalb, um Mama zu beruhigen?"

„Nein, nein, dazu ist morgen auch noch Zeit, — es war — war nichts, als eine Ohnmacht," stöhnte der Alte.

„Wurdest du denn plötzlich ohnmächtig, oder hast du dich erschreckt?" fragte Emil weiter. „Ich hörte einen Schrei, der hier laut ausgestoßen sein muß und glaubte, es sei deine Stimme."

Des alten Barons Augen hefteten sich bei der Frage seines Sohnes mit plötzlich starren Blicken ins leere Dunkel des Zimmers, dann schloß er sie wie gewaltsam und fiel matt zurück.

„Es war," — gurgelte er, — „es war — nichts — ich fühlte mich plötzlich unwohl, — weiter war es nichts."

Den alten Baron schien eine neue Ohnmacht anzuwandeln, seine Frau, sein Sohn traten ihm ganz nahe, dann ging Emil leise hinaus und kam mit der von der Dienerin hingestellten Caraffe Wasser zurück. Er feuchtete ein Leinentuch an und legte es vorsichtig auf die Stirn des sprachlos zurückgelehnten alten Mannes.

Die Kühle und Frische des Wassers mußten wohlthätig auf den Kranken wirken, er schlug nach etwa einer Minute die Augen auf und blickte wie verwundert seine Frau und seinen Sohn an. Sein zitternder Arm erhob sich.

„Hast du den Schrank sicher verschlossen?" war seine erste Frage, dann fügte er rasch, wie mit sich selber sprechend hinzu: „Es war nichts, es war ein Traum, ja, ein Traumgesicht, wie ich es schon einmal hatte."

Es entstand eine Pause, gespannt lauschten die Baronin und Emil.

Der Baron schnellte plötzlich empor, er tastete mit der Hand nach der seines Sohnes, die er ergriff, gleichsam als suche er Schutz und Beistand.

„Emil — du wirst lachen, lachen über mich," — hastete er. — „aber auch du kennst das Märchen von dem Nachtgespenst, dem spukenden Mädchen, dessen Bild dort im Saale hängt, — glaubst du, daß Todte wirklich wieder erscheinen können?"

Der Baron war sichtlich krank, seine Hand, welche

Landesbibliothek Oldenburg

mirt, die alsbald erschien und die Bekämpfung des Feuers aufnahm, war jedoch nicht so leicht war. Das eine Fuder brannte total zusammen, so daß auch der Wagen von dem Feuer sehr beschädigt wurde. Das Heu des zweiten Fuders konnte zum Theil gerettet werden, es wurde indeß durch das Wasser, das hineingeschleudert wurde, fast werthlos gemacht. Um jede Gefahr für die in der Nähe stehenden Gebäude zu beseitigen, wurden die brennenden Fuder Heu von der Feuerwehr nach dem Pferdemarktplatz gefahren. Dort loderten immer von neuem die Flammen empor, bis es endlich gelang, sie zu ersticken. (G.-A.)

* **Wildeshausen,** 25. April. Immer mehr übersieht man das Unglück, welches weit schlimmer ist, als man bisher annahm. Die verschont gebliebenen Wildeshäuser theilen aus Dankbarkeit, daß sie nicht heimgesucht wurden, gern ihre Eßwaaren und Futtervorräthe mit den Unglücklichen. Da der größte Theil derselben nicht einen Groschen baares Geld hat, um Kleidung und Betten zu kaufen, so sind diese Gaben mit am willkommensten, da vielen Leuten nicht für 5 *M.* geborgt wird. Der Kaufmann Kramer wird stark geschädigt, da der Geldschrank völlig versagt hat Es sind viele 1000 *M.*, die in Papiergeld für die Kunden der Neuen Sparcasse aufbewahrt wurden, völlig verkohlt, die Goldstücke wurden in fast unbrauchbarer Form aufgefunden, ebenso Geschäftsbücher. Beim Arbeiter Horst wurden die Geldstücke in einem Klumpen von den Steinen zusammen gekratzt. Es ist das größte Bild des Jammers, welches wir je gesehen haben.

* Ueber ein schreckliches Unglück wird aus Cappeln, Münsterland, 25. April, berichtet: Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Nachmittage in der zu unserer Gemeinde gehörenden Bauerschaft Dingeln. Man war mit dem Richten eines im vorigen Herbst durch Blitzschlag abgebrannten Bauernhauses beschäftigt, als plötzlich sämmtliche schon aufgesetzte Sparren zusammenstürzten, die Handwerker und Arbeiter vom Bau herunterreißend und unter sich begrabend. Sieben Handwerker bezw. Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, denen einer nach einigen Stunden schon erlag. Heute früh war bereis wieder einer am Rande des Grabes und wurden ihm als letztes Rettungsmittel beide Beine amputirt. Alle anderen haben complicirte Bein- und Armbrüche oder schwere innere Verletzungen davongetragen. Mehrere davon liegen hoffnungslos darnieder. Ein Zimmergeselle, welcher oben auf den Sparren saß und mit den anderen in die Tiefe gerissen wurde, kam ohne jeglichen Schaden zu nehmen mit dem Schreck davon. Die Ursache dieses schrecklichen Unglücks muß durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Vermischtes.

— Münster. Der verhaftete Postbote Heinrich Claes hat den Diebstahl von 130000 *M.* eingestanden. Außer Heinrich Claes wurde auch sein Bruder Joseph verhaftet. Beide sind aus Warendorf gebürtig und erst vor Kurzem verheirathet. Josef Claes ist seit längerer Zeit in einem Engrosgeschäfte zu Münster als Botenmeister angestellt. Sein Bruder Heinrich hatte zur Zeit des Diebstahls eine Junggesellenwohnung inne und nahm seine Mahlzeiten in einem Privatspeisehause ein. Er war bis vor Kurzem Postillon, wurde dann Posthülfsbote am dortigen Bahnpostamt und leistete Hülfe bei der Stadtbriefbestellung. Nachdem er angeblich wegen Streitigkeiten mit einem Collegen seinen Dienst aufgegeben, zog er durch mehrfache Ankäufe von Grundstücken 2c. die Aufmerksamkeit der Behörde auf sich. Er ist unter Anderem gegenwärtig Besitzer von zwei werthvollen Miethshäusern. Sein großer Aufwand veranlaßte schließlich die Behörde, dem Ursprung der Geldquelle nachzuforschen. Da man seinen Angaben, daß das Geld theils aus einem Lotteriegewinne, theils aus einer Erbschaft herrührte, keinen Glauben beimaß, so wurde er nebst seinem Bruder Josef verhaftet und sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt, diesem hat Heinrich Claes nach längerem Leugnen den Raub eingestanden; er räumte auch ein, daß er eine Baarsumme von 90 000 *M.* in dem ihm gehörigen Hause an der Mecklenbecker Straße versteckt habe. Eine alsdann vorgenommene Durchsuchung des Hauses bestätigte seine Angabe. Das Geld wurde auf dem Boden unter den Fußdielen vollzählig aufgefunden. Der mitverhaftete Bruder, Botenmeister Josef Claes scheint jedoch an dem Diebstahl nicht betheiligt gewesen zu sein, weßhalb er demnächst wieder in Freiheit gesetzt werden dürfte. Die Postbehörde wird übrigens so ziemlich schadlos gehalten, da neben der aufgefundenen Summe von 90 000 *M.* auch die Häuser und sonstigen Liegenschaften des Verhafteten beschlagnahmt worden sind.

— Schandau. Wie hier im Elbgrenzbezirk bekannt geworden ist, sind im anstoßenden Teischeuer Bezirk durch die dort vorkommenden Erdbewegungen und -Rutschungen 17 Gemeinden links und rechts des Elbthales bedroht bezw. auch bereits in Mitleidenschaft gezogen. Von diesen elementaren Vorgängen werden bis jetzt 253 Joch Land berührt. Die meisten dieser gefährdeten Gemeindefluren und Ortstheile liegen links der Elbe, zwischen dem Elb- und Eulabachthale.

— Graudenz. Wie der „Gesellige" aus Baldenburg meldet, ist in der Nacht zum Mittwoch das Innere der dortigen Synagoge völlig zerstört worden. Die Polizeiverwaltung hat für die Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 100 *M.* ausgesetzt. Drei Gendarmen sind zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Baldenburg angekommen und werden dort bis auf Weiteres verbleiben.

Neueste Nachrichten.

* Emden, 26. April. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Aurich-Wittmund erhielten Rechtsanwalt Dr. Semler in Hamburg (national-liberal) 6171, Buchdruckereibesitzer Dr. Allmers in Varel (freis. Volksp.) 2817, Buchdruckereibesitzer Brühn in Neuweißensee bei Berlin (Antisemit und Bund der Landwirthe) 1694, Buchdruckereibesitzer Paul Hug in Bant (Socialdemokr.) 1072, zersplittert 9 Stimmen. Drei kleine Bezirke fehlen. Mithin ist Rechtsanwalt Dr. Semler mit annähernd 600 Stimmen Mehrheit gewählt.

* Sanct Helena, 25. April. Ein zweiter Trupp gefangener Buren ist heute früh hier eingetroffen. Gegenwärtig befinden sich 20 Gefangene im Hospital, 9 derselben haben die Masern. Zwei sind am Montag an Lungenentzündung bezw. Typhus gestorben und am Donnerstag mit militairischen Ehren begraben worden.

* London, 26. April. Feldmarschall Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein von gestern: General Hamilton vertrieb gestern den Feind aus einer starken Stellung bei Israelpoort durch eine brillant ausgeführte Umgehungsbewegung, welche von den Generalen Ridley und Smithdorrien ausgeführt wurde. Dieselben rücken heute in der Richtung auf Thabanchu vor. Unsere Verluste sind gering.

* London, 26. April. Ein Reuter'sches Telegramm aus Pretoria von heute berichtet: Die gemeldete Explosion in dem Regierungs-Arsenal ereignete sich nicht in Pretoria, sondern in Johannesburg und zwar am anderen Ende der Straße, in der die Fabrik von Begbie liegt.

* Washington, 25. April. Der amerikanische Geschäftsträger in Konstantinopel überreichte am 24. d. M. der Pforte eine Note, in der gemäß den ihm vom Staatsdepartement ertheilten Anweisungen mit Entschiedenheit auf Zahlung der geforderten Entschädigung gedrungen wird. Diese Note ist kein Ultimatum; sie entspricht vielmehr dem Entschlusse des Staatsdepartements, alle friedlichen und der Sachlage angemessenen Mittel zur Erledigung der Frage zu erschöpfen.

* Dewetsdorp, 25. April. General Pole-Carew hat in der Umgebung Rindvieh und Pferde beschlagnahmt und alle Farmer, welche ihren Treueid gebrochen haben, verhaften lassen.

* Ottawa, 25. April. Ein ungeheurer Brand droht einen Theil der Stadt zu vernichten. Die Fabriken, der Canada-Pacific-Bahnhof und das Electricitätswerk sind zerstört. Die Häuser sind beleuchtungslos. Das Parlament vertagte sich auf vier Tage. Die Miliz ist zur Hülfeleistung aufgeboten worden. Der Schaden wird bisher auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai ab. (Mitteleuropäische Zeit.)

		Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nachm	Nachm.	Nachm.
Nordenham	Abf.	5.45	7.11	9.20	12.30	5.05	7.43
Großensiel	„	5.50	7.16	9.25	12.35	5.10	7.48
Kleinensiel	„	5.56	7.22	9.31	12.41	5.16	7.54
Rodenkirchen	„	6.04	7.30	9.40	12.49	5.24	8.03
Sürwürden	„	6.09	7.35	9.45	12.54	5.29	8.08
Golzwarden	„	6.15	7.41	9.51	1.—	5.35	8.14
Brake	„	6.23	7.49	9.59	1.09	5.43	8.23
Kirchhammelw.	„	6.29	7.55	—	1.15	5.49	8.29
Hammelw.	„	6.35	8.01	10.09	1.21	5.55	8.35
Elsfleth	„	6.44	8.10	10.18	1.30	6.04	8.45
Berne	„	6.55	8.21	10.30	1.42	6.16	8.56
Neuenkoop	„	7.02	8.28	10.37	1.49	6.23	9.03
Hude	Ank.	7.09	8.35	10.44	1.56	6.30	9.10
Oldenburg	„	7.50	9.08	11.16	2.32	7.03	9.57
Bremen	„	8.18	9.28	11.44	3.07	7.32	10.53
Wildeshausen	„	9.12	—	—	3.41	8 07	—.—
Varel	„	8.46	—	12.23	3.55	8.—	10.58
Wilhelmshav.	„	9.31	--	1.06	4.39	8.44	11.42
Jever	„	9.52	—	1.25	5.03	9.02	12.01
Carolinensiel	„	10.39	—	2.11	5.54	9.49	—
Westerstede	„	9.18	—	12.21	4.10	8.05	11.08
Leer	„	9.43	—	12.46	4.35	8.31	11.38
Neuschanz	„	10.48	—	2.28	5.31	9.16	—
Vechta	„	10.09	—	1.53	4.18	9.08	—
Lohne	„	10.27	—	2.11	4.48	9.26	—
Osnabrück	„	11.50	—	2.16	5.47	11.13	—
Hannover	„	11.35	12,35	3.04	6.04	11.15	2.01
Hamburg	„	—	12 56	4.17	4.54	10.05	—.—

		Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nachm	Nachm.	Nachm.
Hamburg	Abf.	—	—	6.57	10.55	2.47	5.06
Hannover	„	3 27	—	5.25	8.35	4.10	5.57
Osnabrück	„	3.38	—	6.56	10.43	2.47	6 06
Lohne	„	—	5.42	9.40	11.58	2.23	7.—
Vechta	„	—	5.58	10.20	12.16	2.42	7.22
Neuschanz	„	—	5.16	8.51	11.19	3.11	6.36
Leer	„	—	6.22	10.03	12.26	4.38	7 45
Westerstede	„	—	6.45	10.25	12.48	—	8.13
Carolinensiel	„	—	—	7.—	11.15	3.15	6.30
Jever	„	—	5.55	9.31	12.07	4.03	7.25
Wilhelmshav.	„	—	6.22	9.54	12.28	4.29	7.48
Varel	„	—	7.06	10.33	1.11	5.12	8.35
Bremen	„	6.32	7.50	10.08	1.58	6.10	8.37
Wildeshausen	„	—	6.53	—	1.18	—	8.07
Oldenburg	„	7.—	8.15	11.30	2.09	6.12	9.35
Hude	„	7.28	8.46	11.53	2.56	6.50	10.05
Neuenkoop	„	7.35	8.53	12.—	3.03	6.57	10.12
Berne	„	7.42	9.—	12.07	3.10	7.04	10 19
Elsfleth	„	7.53	9.11	12.18	3.21	7.15	10.30
Hammelw.	„	8.02	9.20	12.27	3.30	7.24	10.39
Kirchhammelw.	„	8 08	9.26	12.33	3.36	7.30	10.45
Brake	„	8.15	9.34	12.43	3.46	7.43	11.08
Golzwarden	„	8.21	9.40	12.49	3.52	7.49	11.14
Sürwürden	„	8.27	9.46	12.55	3.58	7.55	11.20
Rodenkirchen	„	8.32	9.51	1.—	4.03	8.01	11,25
Kleinensiel	„	8.40	9.59	1.08	4.11	8.09	11.33
Großensiel	„	8.46	10.05	1.14	4.17	8.15	11.39
Nordenham	Ank.	8.50	10.09	1.18	4.21	8.19	11.43

---

die des Sohnes hielt, zitterte, seine Brust flog hastig athmend, sein Blick irrte unstät umher, er versuchte sich vom Stuhl zu erheben, er vermochte es nicht.

„Lieber Papa," beruhigte Emil den Vater, „wie kommst du nur auf solche Dinge zu sprechen, die Todten schlafen und stören die Lebenden gewiß nicht; es ist klar, du hast geträumt. Deine angestrengte Arbeit, das späte Wachen mußte endlich auf dich einwirken, der Schlaf übermannte dich und da erschienen dir Traumgestalten, die du für wirkliche hieltest."

„Geträumt," murmelte der Baron, „ja, es war ein schrecklicher Traum, — die ermordete Bertha stand aber so lebendig vor mir, sie starrte mich an mit den großen, leblosen Augen gerade wie die Agnes, wenn sie ihr weit geöffnetes blindes Auge auf Jemand richtet."

„Du solltest das Nachtwachen, allein hier an dem großen Zimmer, unterlassen," bat die Baronin.

„Vor allen Dingen," fiel Emil ein, „ist dem Papa jetzt Ruhe nöthig. Wenn's dir recht ist, rufe ich die Diener und wir tragen dich in dein Schlafzimmer, wo ich bei dir bleibe, ich lege mich auf's Sopha."

Der alte Mann warf einen dankbaren Blick auf seinen Sohn, er war jetzt seiner Sinne ganz mächtig.

„Ja, Emil," sagte er mit festerer Stimme, „du kannst bei mir bleiben, zunächst untersuche, ob der Schrank fest verschlossen ist. So, jetzt will ich versuchen, ob ich mich auf dich stützend in's Schlafzimmer gelangen kann, dann sind die Diener unnöthig. Morgen schicken wir zum Arzt, auch werde ich das Nachtwachen einstellen, aber," und er ergriff die Hände seiner Frau und seines Sohnes, „ihr laßt kein Wort verlauten von meinen dummen, tollen Träumen, ich möchte als alter Mann nicht die Narrheit des dummen Gesindes theilen und gar in den Ruf kommen, ich sei ein Geisterseher. Emil, du hast recht, mein Arbeiten mußte endlich auf mein Gehirn wirken, ich habe geträumt."

Der Baron von Waldow sprach diese Worte in Absätzen, aber klar und deutlich, dann hüllte er sich fest in seinen Schlafrock und gestützt auf den Sohn, der den alten knöchernen Mann mehr trug als stützte, begab sich die Familie in die Schlafgemächer.

Emil sprach der Mutter Trost ein und bat, sie solle sich unbesorgt zur Ruhe legen, er bliebe ja bei dem Vater. Während diese dann den Schlaf suchte, weilte Emil noch eine Zeitlang auf einem Stuhl vor dem Bett sitzend, und streckte sich, angekleidet wie er war, dann auf dem Sopha aus.

„Morgen früh soll sofort nach dem Medicinalrath geschickt werden," mit diesem Gedanken entschlummerte erst nach langem Wachen der junge Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
ergänzt den feinen, verbessert den billigen Bohnen-Caffee.
(Original-Marke in Dosen.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bei der Pastorei soll ein Hühnerstall nebst Auslauf eingerichtet, der Schweinestall repatirt und die Grenzmauer ausgebessert werden; außerdem ist eine Arbeit in der Kirche erforderlich.

Näheres ist bei dem Kirchenältesten Herrn Bargmann zu erfahren.

Unternehmer wollen ihre Offerten bis zum 1. Mai bei dem Unterzeichneten einreichen.

Elsfleth, 1900, April 23.

Der Kirchenrath.
Meyer.

Die Grüppen und Gräben in hiesiger Stadtgemeinde sollen am **Sonnabend, den 28. d. M.,** geschaut, etwaige Mangelpöste zur Brüche notirt und auf Kosten der Säumigen in guten Stand gesetzt werden.

Elsfleth, 1900, April 23.

Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Oldenburg. Wesermarsch-Herdbuch-Verein.

Diejenigen Züchter, welche im Besitz von für die Landesthierschau geeigneten Herdbuchthieren sind und diese durch den Herdbuch-Verein auf der Landesthierschau auszustellen wünschen, werden behufs **Anberaumung der Auswahl-Termine** ersucht, die betreffenden Thiere unter Angabe von deren Namen und Nummer bis **spätestens zum 5. Mai d. J.** bei dem unterzeichneten Vorsitzenden anzumelden.

Oberhammelwarden, 25. April 1900.

Der Vorsitzende des Herdbuch-Vereins.
Bernh. Meiners.

Auction.

Frau Wittwe **Mads** hierselbst läßt umzugshalber am

Mittwoch, den 2. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr anfg.,

in und bei ihrem Hause:

1 mahag. Sopha, 2 do. Sophatische, 6 Polsterstühle, 1 Nähtisch, 1 kl. Tisch, 2 Waschtische, 1 Commode, 1 mahag. Eckschrank, 1 zweithüriger Kleiderschrank, 2 kleine Schränke, 1 Schreibpult, Bücherborte, 1 Mehlkiste mit 3 Fächer, 1 Marquise, 1 Bettschirm, 1 Spiegel, 1 Hausuhr, 1 Uhr mit Console, verschiedene Bilder, Lampen, Blechbüchsen, Fenstervorsätze, einige Bettstücke und sonstige Sachen mehr öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Fels.

Verkauf von Schweinen.

Diedrich Ostermann zu Oberege läßt am

Mittwoch, den 9. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr anfngd.,

bei Dorl's Gasthause zu Elsfleth:

40 bis 50 Ferkel, bester Race, 8 bis 12 Wochen alt,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

NB. Von Morgens 10 Uhr an stellt Verkäufer solche auch unter der Hand zum Verkauf. **H. Fels.**

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern

mehrfach mit **Gold-** u. **Silbermedaillen prämiert,** seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.

Oldenburg, Schüttingstr. 20.

Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Herren- und Knaben-Garderoben

nach Maß unter Garantie guten Sitzes.

F. Degen, Bahnhofstraße 3, früher **Lienen.**

Oldenburgische Landesbank

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. Zt.

4 Procent.

Kostenfreie Vermittlung durch unsere Agenturen.

Die Direction.

Merkel, tom Dieck.

Hof-Kunstfärberei- u. chemische Waschanstalt

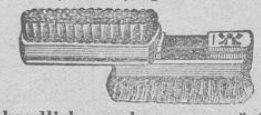
F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Färberei u. Reinigung von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen.

Annahme für Elsfleth und Umgegend: Frau Elise Schmidt Wwe., Steinstraße.

Schnell-Glanz-Doppelbürste

mit der Trocken-Wichse **unentbehrlich** für Haus, Reise, Sport und Armee



ist **handlich, sauber, unverwüstlich.** Unsere **„Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste"** färbt nicht ab, **conservirt** das Leder, macht es **elastisch, blank** und **wasserdicht.** Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponirte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art vom feinsten Chevraux bis zum gröbsten Rindleder.

Wichse blitzblank-wasserdicht!

Vorräthig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch **Plakat** mit vorstehender **Schutzmarke** kenntlichen Handlungen.

Prospekte gratis und franko.

General-Vertretung für Hannover, Braunschweig, beide Lippe und Oldenburg: **Otto Stranz,** Hannover.

Verkaufsstelle für Elsfleth: **G. Nedderssen.**

Habe jetzt jeden **Donnerstag Morgen**

frische Schellfische.

Bestellung auf andere Sorten erbitte bis Montag Abend.

Emil Neumann,
Steinstraße 5.

Für alle **Hustende** und **Influenza-Leidende** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

E. C. Hayen in Elsfleth.

Haushaltungs- u. Handelsschule

Fröbel-Oberlin-Verein, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Ausbildung junger Mädchen in drei Abtheilungen.

I. Hausmädchenschule. Lehrplan: **Serviren und Tischdecken, Anstandslehre, Schneidern, Glanzplätten** 2c. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Lehrcursus durch uns Stellung als Jungfer oder besseres Hausmädchen bei vornehmer Herrschaft.

II. Seminar für Kinderfräulein Lehrplan: **Fröbel'sche Erziehungs-Methode, Handarbeiten, Schneidern, Kinderpflege** 2c. Nach beendigtem Cursus sofort Stellung als Kinderfräulein.

III. Handelsschule. Ausbildung für das Handelsfach: **Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie** 2c. Nach beendigtem Cursus unentgeltlicher Stellennachweis.

Die Lehrcurse währen 3—5 Monate. Schulgeld in den ersten beiden Abtheilungen monatlich 10 Mark, in der Handelsschule 20 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospecte mit vollständigen Lehrplänen versenden wir franco. Aufnahme neuer Schülerinnen am 1. und 15. in jedem Monat.

Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin, **Berlin,** Wilhelmstr. 10.

Mit dem 1. Mai d. J. tritt für die Stadtgemeinde Elsfleth eine **Krankenkasse** in Kraft, zu welcher alle in Elsfleth in einem dauernden Dienstverhältnisse stehenden, in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen Dienstverpflichteten pflichtig sind.

Die Dienstberechtigten haben innerhalb 14 Tagen die Anmeldung ihrer Dienstverpflichteten beim Stadtmagistrate zu bewirken.

Elsfleth, 1900, April 28.

Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

---

ist das anerkannt etwas bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Verkaufsstelle in Elsfleth bei

E. C. Hayen.

Letzte Classe 128. Brnschw. Lotterie

Ziehung vom 4. bis 30. Mai 1900.

35000 Gewinne und **1 Prämie** im Gesammtbetrage von **8 Millionen 438,000 Mark.**

Empfehlen zum Glücksversuche hierzu Original-Loose

per	1/8	1/4	1/2	1/1
M.	16.50	33.—	66.—	132.—

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

H. Abbes & Co., Bremen,

im Herzogthum Oldenburg concessionirte Haupt-Collecteure.

Zu vermiethen.

Die von Frau Capt. Bahle Wwe. benutzte

Unterwohnung

ist auf 1. November 1900 zu vermiethen.

B. Wefer.

Tivoli.

Sonntag, den 29. April von Nachmittags 4 Uhr an

findet in meinem vergrößerten und neu restaurirten Locale

Einweihungsball

statt, wozu freundlichst einladet

G. Schröder.

Hôtel zum „Lindenhof".

Sonntag, den 29. April:

BALL,

Anfang 4 Uhr,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet **G. Hussmann.**

Todes-Anzeige.

Elsfleth, 25. April 1900.

Heute starb nach langjährigem schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater,

Wilhelm Hildebrand,

in seinem 67. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Mai, Nachmittags 4 Uhr, statt

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen unseren herzlichsten Dank

G. Köhne und Angehörige.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg